

## **OVR: Ohne Moos nichts los**

### ***Jork-Wisch: Obstbauversuchsring entscheidet sich gegen eine eigene Apfelsortenzüchtung***

Jork-Wisch (bv). Der Obstbau-Versuchsring (OVR) hat sich gestern Spätnachmittag in Jork-Wisch fast einstimmig gegen die Aufnahme einer eigenen Apfelsorten-Züchtung entschieden. Der Grund: Nach Berechnungen des Beirates Kernobst hätte ein minimales Züchtungsprogramm unter dem Dach des OVR mindestens 380000 Euro jährlich erfordert. Und das hätte der Haushalt, der bereits durch sinkende staatliche Zuschüsse gebeutelt ist, nicht verkraftet.

Außerdem befürchtete der Vorstand einen Mitgliederschwund, denn ohne eine Erhöhung der Beiträge wäre ein Züchtungsprogramm nicht möglich gewesen. Gegenwärtig zählt der OVR rund 1 000 Mitglieder, die eine Obstbaufläche von 9 646 Hektar bearbeiten. Der Ring setzt damit weiter auf die Sortenprüfung, die von der Landwirtschaftskammer Hannover und der Obstbauversuchsanstalt in Jork durchgeführt wird. Zurzeit befinden sich 260 Sorten und 160 Mutanten in der Prüfung.

Gleichzeitig stehe der Ring jedoch der Züchtungsinitiative Niederelbe (ZIN) positiv gegenüber, betonte der Vorsitzende Jens Stechmann und machte weiter deutlich: „Gebietseigene Züchtungen sind nur im großen Rahmen, mit einer soliden finanziellen Basis, möglich.“ Notwendig sei die Beteiligung von möglichst vielen Erzeugern, der Erzeugerorganisationen und des Fruchthandels. Auch der Leiter des Obstbauversuchs- und Beratungszentrums (OVB), Dr. Karl-Heinz Tiemann, betonte, dass eine Züchtung auf breiter Basis erfolgen müsse, das OVB würde sein Know-how einfließen lassen. Deutlich machte Tiemann, dass der privaten ZIN keine Steine in den Weg gelegt sollten, eine weitaus größere Lösung jedoch favorisiert werde. Letztere ist zurzeit nicht in Sicht, so dass viele Obstbauern jetzt auf die Züchtungsinitiative setzen.

Kritisch setze sich der OVB-Leiter mit dem Pflanzenschutz auseinander, durch die Gesetze stehe das „Beerenobst vor dem Aus“. Die Erzeuger setzten die Allgemeinverfügung um, um den Fortbestand des Obstbaus zu sichern, müssten aber praktikable Lösungen her. Tiemann: „Wir lassen uns nicht in die Ecke der Umweltverschmutzer stellen.“ Schließlich gingen die strengen Richtlinien der umweltschonenden Integrierten Produktion weit über die Gesetze hinaus.